

Tiger geht es in Netphen ans Fell

Gerberei bringt Raubkatze in Form

Von Stephanie Simon

Siegen. Der „Herr des Dschungels“ ist eines der imposantesten Tiere, die es auf diesem Planeten gibt. Aber er ist vom Aussterben bedroht. Ein generelles Jagdverbot gilt für ihn.

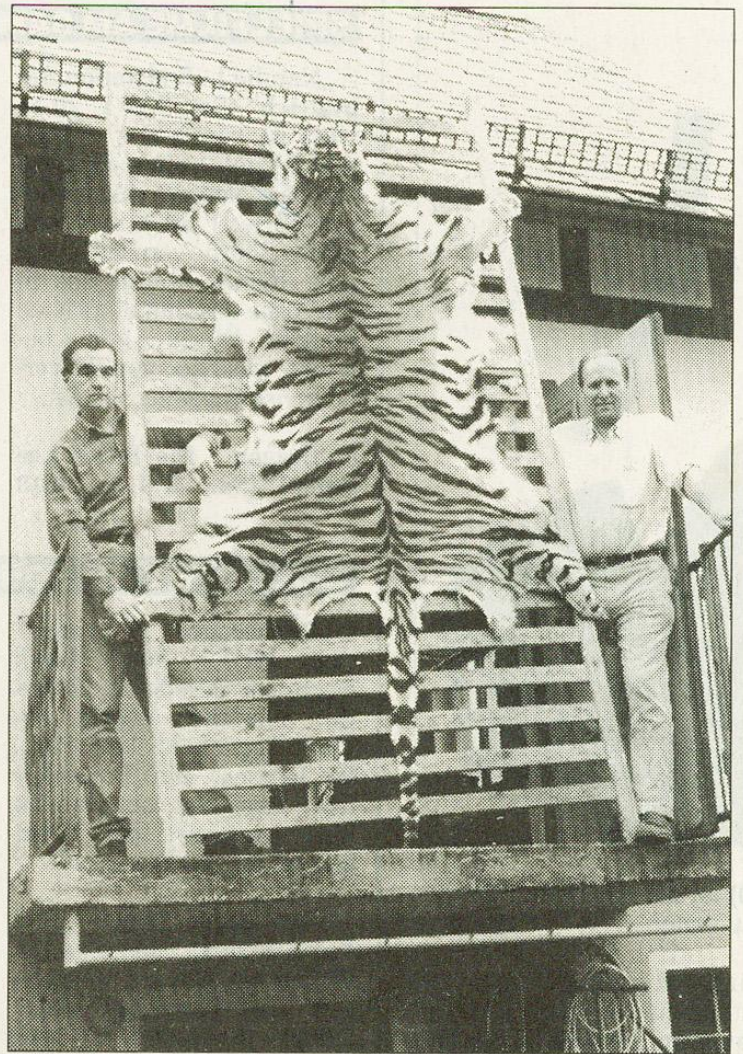
Eine große Seltenheit ist deshalb der Auftrag, den jetzt eine Gerberei im Siegerland bekam. Ein morphologisches Institut aus Gällö in Schweden übergab Theodor Jüngst aus Siegen-Netphen das Fell eines Tigers zum Gerben. Das Institut plant, das Originalgerippe der Großkatze mit dem Fell zu überziehen und das Tier für schulische Zwecke ausstopfen zu lassen.

„Jedes einzelne Barthaar muß erhalten bleiben. Deswegen ist der Arbeitsaufwand für ein solches Fell, das vier Quadratmeter groß ist, enorm hoch.“ Dreißig Arbeitsgänge müssen durchgeführt werden, bis das Fell nach mehreren Wochen fer-

tig gegerbt ist.

Ohne eine Genehmigung des schwedischen Landwirtschaftsministeriums dürfte der Gerber jedoch keinen Finger krümmen: „Seit das Artenschutzgesetz 1989 verschärft worden ist, muß für jedes Fell von bedrohten Tieren die Herkunft nachgewiesen werden.“

Vor 1989 bekam Theodor Jüngst regelmäßig exotische Felle ins Haus: Eisbären, Großkatzen und Schlangen - die längste maß 4,60 Meter. Solche Aufträge kommen jetzt nur noch vereinzelt. Doch traurig ist Theodor Jüngst nicht darüber: „Es ist sinnvoll, diese strengen Genehmigungs-Vorschriften zu haben: So nützt es niemandem etwas, wenn er ein Tier unter zweifelhaften Umständen erlegt hat: Eine Erlaubnis für die Weiterverwendung des Fells bekommt er nicht. Damit wird es sinnlos, Jagd auf bedrohte Tierarten zu machen.“



Theodor Jüngst (rechts) und sein Mitarbeiter Michael Weber brauchten mehrere Wochen bis das Tigerfell seine jetzige Form und Haltbarkeit besaß. Foto: Stephanie Simon